



An den Grossen Rat

19.5408.02

ED/P195408

Basel, 20. Oktober 2021

Regierungsratsbeschluss vom 19. Oktober 2021

Anzug Thomas Widmer-Huber und Konsorten betreffend «Kampf gegen sexuelle Ausbeutung: Aufklärungs- und Präventionsmassnahmen in Schulen und für Eltern zur Loverboy-Problematik»

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 20. November 2019 den nachstehenden Anzug Thomas Widmer-Huber und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

«Loverboys» sind junge Männer, die minderjährige Mädchen und teilweise auch Jungen systematisch mit einer fiesen Masche in die Prostitution führen. Häufig nehmen sie via Chatrooms in sozialen Medien zu ihren Opfern Kontakt auf. Der Loverboy gibt den Mädchen Aufmerksamkeit, Zuneigung, Komplimente und oft auch Geschenke. Er gaukelt die grosse Liebe vor, macht sie systematisch von sich abhängig und sondert sie zunehmend von Freunden und Familie ab. Ist die Abhängigkeit erreicht, kann der Loverboy alles verlangen: Z.B. Prostitution, Produktion von Pornographie und kriminelle Delikte. Das Ziel der Lowerboys ist es, möglichst viel Geld zu verdienen. Sie sind faktisch Menschenhändler und Zuhälter. Das Alter der Betroffenen liegt zwischen 12-18 Jahren.

Bisher suchten Loverboys ihre Opfer hauptsächlich in osteuropäischen Ländern. Die jüngsten Entwicklungen machen deutlich, dass den Loverboys auch in Westeuropa zunehmend Minderjährige zum Opfer fallen. In Deutschland wurde nach dem „Bundeslagebild 2017“ des Bundeskriminalamts bei über einem Viertel der Opfer von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung die „Loverboy-Methode“ angewandt. 2017 waren dies 127 von insgesamt 489 festgestellten Opfern von Menschenhandel (26 Prozent). Die Präventionsbemühungen wurden verstärkt. Das ARD sendete einen Dokumentarfilm und Behörden in Nordrhein- Westfalen produzierten ein Präventionsvideo, das via Soziale Medien weite Verbreitung findet. <https://www.wz.de/nrw/loverboys-wie-junfie-maedchen-in-die-prostitutiongebracht-werden-aid-39493315>

In der Schweiz gingen im Jahr 2017 bei der Nationalen Meldestelle gegen Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung 21 Meldungen zu «Loverboy-Fällen» ein. Auf der mit der Meldestelle verbundenen Website des Beratungs- und Schulungszentrums Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung ACTS 212 finden sich Filme und Dokus:

<https://www.act212.ch/loverboys/filme-und-dokus> Im Mai 2019 berichtete die BaZ über einen aktuellen Fall: <https://www.bazonline.ch/leben/gesellschaft/das-maedchen-und-der-loverboy/story/14955902>

Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern hat neben anderen Massnahmen für alle Lehrpersonen ein Faktenblatt mit Informationen zur Masche der Loverboys aufgeschaltet.

https://www.erz.be.ch/erz/de/index/kindergarten_volksschule/kindergarten_volksschule/schulleitungen_undlehrpersonen/sexuelle_ausbeutung.assetref/dam/documents/ERZ/AKVB/de/09_Schulleitungen_Lehrpersonen/sl_lp_sexuelle_ausbeutung_informationsblatt_loverboy_d.pdf

Die Unterzeichnenden bitten das Erziehungsdepartement, zu prüfen und zu berichten, mit welchen konkreten Massnahmen die zuständigen Stellen bereit sind, die Präventions- und Aufklärungsarbeit im Kanton Basel-Stadt zu verstärken und dazu

- Lehrpersonen und Eltern zu sensibilisieren und sie unterstützen: mit Schulungen unter Mitwirkung von Polizei und Fachstellen, mit grundlegenden Informationen sowie mit einem Infoblatt mit Merkmalen, die ein Hinweis sein können, dass eine Person in die Hände eines Loveboys geraten ist (inkl. Hinweis auf Beratungs- und Fachstellen im Kanton BS, die mit der Thematik vertraut sind oder entsprechend geschult werden)
- Die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und zusätzlich im Internet Merkblätter und umfassende Informationsmaterialien bereitzustellen
- NGOs im Kanton Basel-Stadt zu informieren, dass das Bundesamt für Polizei (Fedpol) Präventionsprojekte zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Loveboy-Phänomen finanziell unterstützen kann. Basis für Finanzierungsgesuche ist die Verordnung über Massnahmen zur Verhütung von Straftaten im Zusammenhang mit Menschenhandel (Verordnung gegen Menschenhandel; SR 311.039.3)

Thomas Widmer-Huber, Beatrice Isler, Oswald Inglin, Christian Griss, Remo Gallacchi, Andreas Elisabeth Knellwolf, Sasha Mazzotti, Harald Friedl, Felix Wehrli, Christian Meidinger, Rudolf Vogel, Lorenz Amiet“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Ausgangslage

«Loveboys» sind junge Männer, die minderjährige Mädchen und teilweise auch Jungen systematisch durch das Vorgaukeln einer Liebesbeziehung in die Prostitution führen. Sie versprechen den Betroffenen eine gemeinsame Zukunft und sondern sie immer mehr von ihrer Familie und ihren Freunden ab, mit dem Ziel, sie total von sich abhängig zu machen, um sie danach auszubeuten. Laut dem Verein ACT212 (Beratungs- und Schulungszentrum Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung), der als nationale Meldestelle gegen Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung fungiert, sind seit September 2016 insgesamt 46 Meldungen in der Kategorie Loveboy erfolgt, davon eine aus dem Kanton Basel-Stadt. Die meisten Meldungen sind aus den Kantonen Bern (18) und Zürich (8) eingegangen. Aufgrund des sensiblen Themas geht der Verein von einer hohen Dunkelziffer aus.

Die Non-Profit-Organisation Verein ACT212 setzt sich dafür ein, dass das Thema in der Schweiz auf die politische Agenda gesetzt wird. Ähnliche politische Vorstösse wurden in anderen Kantonen eingereicht (u.a. Solothurn und Aargau).

2. Zu den einzelnen Forderungen der Anzugstellenden

Die Prävention von sexuellem Missbrauch ist ein politisch häufig wiederkehrendes Thema¹ und den Schulen und Fachstellen im Kanton als stetiger wichtiger Auftrag präsent.

Die Volksschulen Basel-Stadt bieten vom Kindergarten bis zur Sekundarschule Programme zu den Themen Gewaltprävention und sexuelle Gesundheit an. Für die dritten Klassen der Primarschule ist der Besuch des Parcours «Mein Körper gehört mir!» eine obligatorische Veranstaltung.

¹ Siehe dazu Interpellation Nr. 109 Barbara Heer betreffend tatsächlichen Zugang zum Recht für Opfer von Vergewaltigungen verbessern; Interpellation Nr. 60 betreffend Prävention vor sexueller Gewalt und Belästigung im Kanton Basel-Stadt; Schriftliche Anfrage Beatrice Messerli betreffend Massnahmen gegen sexuelle Belästigungen an der Uni; Motion Beatrice Messerli und Konsorten betreffend Projektwochen oder Projektstage an Basler Schulen zum Thema Sexuelle Gewalt und Selbstverteidigung.

Durch dieses Programm lernen die Kinder spielerisch, selbstwirksam zu handeln, die eigenen Gefühle einzuordnen und Grenzüberschreitungen zu erkennen. Bevor die Lehrpersonen den Parcours mit ihren Klassen besuchen, werden sie speziell geschult. Die Eltern werden im Vorfeld über die Thematik informiert. Rund die Hälfte der Lehrpersonen nimmt im Anschluss an den Parcours das Präventionsangebot «Vitamin A - Theater zum Parcours Mein Körper gehört mir!» in Anspruch. Dadurch lässt sich die zentrale Thematik nochmals mit der Klasse vertiefen.

Seit 2020 können die Sekundarschulen das umfangreiche und national abgestützte Programm «Herzprung – Freundschaft, Liebe, Sexualität ohne Gewalt» besuchen. Zudem bietet die Präventionspolizei das Programm «Willsch mit mir goh?» an. Generell wird die Thematik durch die Lehr- und Fachpersonen alters- und stufengerecht sowie mit der gebotenen Sensibilität behandelt.

Auf der Sekundarstufe II wird das Thema sexuelle Gewalt in verschiedenen Unterrichtsgefässen im Kontext von Gleichberechtigung, Gender, Geschlechterrollen und Rollenbildern angesprochen.

Zur Prävention des Phänomens Loverboy im Speziellen wurde Folgendes unternommen:

- Am 9. September 2020 fand in Basel-Stadt eine Schulung zum Thema Umgang mit Loverboys für die Zielgruppe Lehrpersonen, Schulleitungen, Schulsozialarbeitende, Jugendorganisationen statt, an der eine Vertretung des Erziehungsdepartements teilgenommen hat.
- Die Schulen der Sekundarstufe II, der schulpsychologische Dienst und die Schulsozialarbeit wurden im Vorfeld zentral angeschrieben und über die Veranstaltung und das Thema generell informiert.
- Der Informationsflyer des Vereins ACT212 über das Phänomen Loverboy ist auf der Webseite des Erziehungsdepartements aufgeschaltet unter:
<https://www.volksschulen.bs.ch/unterstuetzung/gesundheit-praevention/sexuallerziehung.html>
- Die im Bereich Prostitution und Menschenhandel tätige Non-governmental organization (NGO) Aliena (Fachstelle für Frauen im Sexgewerbe) ist in Kenntnis über das Angebot des Bundesamts für Polizei fedpol, Präventionsprojekte zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Loverboy-Phänomen finanziell zu unterstützen.
- Der Runde Tisch Menschenhandel bringt Verwaltung und NGOs zum Austausch zusammen. Das Thema Loverboy wird dort neben den vielfältigen anderen Formen von Menschenhandel thematisiert (Arbeitsausbeutung, sexuelle Ausbeutung usw.).

3. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Thomas Widmer-Huber und Konsorten betreffend «Kampf gegen sexuelle Ausbeutung: Aufklärungs- und Präventionsmassnahmen in Schulen und für Eltern zur Loverboy-Problematik» abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin